

Vorstellung des Arbeitskreises eBEB = ehrenamtliche Begleitung, Entlastung und Betreuung

Im Rahmen der Online-Veranstaltung „Neue Perspektiven für Angebote zur Unterstützung im Alltag“
am 15.6.2022

Der Arbeitskreis wurde im September 2010 von zwei Koordinatorinnen eines damals „niedrigschwelligen Betreuungsangebotes“ initiiert. Die Erfahrung, in diesem Arbeitsfeld eher als „Einzelkämpfer*in“ zu arbeiten, als auch ein hoher Informationsbedarf, legten eine bessere Vernetzung auf regionaler Ebene nahe.

Teilnehmende an den AK-Sitzungen:

- ausschließlich Koordinator*innen von AzUA in der Region Hannover, die (nach §45 SGB XI) geschulte Ehrenamtliche einsetzen – keine Tagespflege oder Reinigungsfirmen
- kein finanzielles Interesse
- durchschnittlich ca. 6-8 Teilnehmende pro Treffen

Zielgruppen der Anbieter*innen:

- Begleitung von Menschen mit Demenz / Entlastung pflegender Angehöriger (Schwerpunkt)
- Begleitung und Entlastung von Familien mit Kindern, die einen erhöhten Betreuungsbedarf haben
- Begleitung von (jüngeren) Menschen mit anderen psychischen oder körperlichen Beeinträchtigungen

Die Koordinator*innen setzen Ehrenamtliche zur Einzelbetreuung im häuslichen Bereich oder auch in Einrichtungen ein. Weiterhin koordinieren sie Gruppenangebote mit ehrenamtlich Engagierten und leisten Angehörigenberatung. Die Arbeit mit Angehörigen (Schulungen / Gruppen) hat ergänzend bei einigen Koordinator*innen eine hohe Bedeutung, sowie die hauswirtschaftliche Unterstützung über das Ehrenamt. Die gezahlten Aufwandsentschädigungen für die Ehrenamtlichen betragen ca. 8-12 Euro.

Der Arbeitskreis versteht sich als selbstorganisiert und selbstverwaltet. Alle Teilnehmenden sind gleichberechtigt. Ein Protokoll wird „reihum“ geschrieben, um Nichtanwesende zu informieren. Eine TN-Liste wird zentral geführt und laufend aktualisiert.

Ziele des Arbeitskreises:

- fachlicher Austausch zur Qualitätssicherung des AzUA-Angebotes
- Wissen bündeln
- von den Erfahrungen anderer profitieren und damit Zeit sparen
- sozialpolitisches Engagement (z. B. gemeinsam verfasste Schreiben an das Ministerium, um auf Schwierigkeiten bei der Umsetzung der AzUA-Angebote aufmerksam zu machen)
- Bündelung von Ressourcen

Zeitliche Organisation:

- ca. 6 Treffen / Jahr (jeweils max. 2 Stunden), (in der Vergangenheit: vier Treffen mit inhaltlichem Austausch und zwei Treffen Fallbesprechung)
- vormittags und nachmittags im Wechsel, um allen eine Teilnahme zu ermöglichen
- derzeit finden Treffen per Zoom statt (erspart Zeit und ermöglicht größere Flexibilität).
- Ansonsten trifft sich der AK in der Geschäftsstelle der Alzheimer Gesellschaft Hannover e. V., zentral gelegen in der Innenstadt.
- Termine werden jeweils Ende des Jahres für das kommende Jahr festgelegt.

Inhaltliche Themen des Arbeitskreises

Austausch und Info:

- Organisationsstrukturen und Abläufen
- Umgang mit Ehrenamtlichen
- Organisation und Durchführung von Helferkreis-Treffen und Fortbildungen
- Dokumentation
- Hinweise auf Fortbildungen / Veranstaltungen
- Hinweise auf neue Angebote, Gesetzesänderungen usw.
- Diskussion und Erarbeiten einer Haltung zu besonderen Themen (z. B. im Umgang mit ungeimpften Ehrenamtlichen)

Fallbesprechung:

- Umgang mit schwierigen Betreuungssituationen (z. B. Verwahrlosung, Gewalt / Übergriffe)
- Umgang mit Konflikten mit oder zwischen Ehrenamtlichen

Kooperation:

- Austausch von Formularen / Vordrucken
- Weiterleiten von „offenen“ Anfragen an andere Anbieter*innen
- gemeinsame Fortbildungen
- gemeinsame Veranstaltungen

Fazit und Ausblick:

- Ein fester, örtlicher Treffpunkt vereinfacht den organisatorischen Aufwand. Es braucht auf jeden Fall eine Person, die sich regelmäßig „kümmert“. Diese Rolle kann jedoch wechseln.
- Bestehende Angebote konzentrieren sich eher auf die Entlastung der Angehörigen als auf die Teilhabe der Betroffenen am gesellschaftlichen Leben.
- AzUA-Angebote für vermehrt junge Erkrankte (z. B. Menschen mit Demenz oder psychischen Erkrankungen), die sich eher an Aktivität orientieren sollten, gibt es kaum. Hier werden neue Projekte / Konzepte (evtl. über Kooperationen mit Sportvereinen) dringend benötigt. Auch fehlen Angebote für Menschen mit anderen kulturellen Hintergründen / Muttersprachen.
- In den FUD`s gibt kaum Schulungsangebote zu den dort zu findenden seltenen Krankheitsbildern und insgesamt wenig Ehrenamtliche bei starker Fluktuation.
- Viele Anfragen konnten und können nicht bedient werden, weil Kapazitäten, v. a. in ländlichen Bereichen der Region, fehlen. Ehrenamtliche können / wollen Betreuungen mit langen Anfahrtswegen kaum übernehmen.

Cordula Bolz und Ulrike Moes, stellvertretend für den gesamten AK eBEB im Juni 2022

Alzheimer
Gesellschaft
Hannover e.V.



JOHANNITER



Gesellschaft für Integration mbH
Region Hannover - Landkreis Nienburg



Herbst-Zeitlos e.V.
mit Hilfe zu Hause leben



Landeshauptstadt



Malteser
...weil Nähe zählt.